

Vorwort 5

Mackensen-Aufsatz 09 – 52

Pintsch-Aufsatz 57 – 74

Nachwort 75



Zu den Autoren:

R. Mackensen war Direktor des Instituts für Soziologie an der TUB und arbeitete zu den Themen Demographie, Umwelt, Stadt und Landschaft, u.z. im europaischen Kontext.

N. Pintsch leitete als Nachfolger von Professor Dr Poenseler das Institute for Planning and Consulting.

VORWORT

Zum Beitrag von R. Mackensen und N. Pintsch

Unser Alltag ist fragmentiert in diverse Tätigkeiten, – in diesen Tätigkeiten, dem weiten Feld zwischen Theorie und Praxis, spielt sich unser Leben ab.

Bevölkerung ist ein Thema, das uns alle betrifft:
Wieviel Menschen lebten, leben, werden leben, – wo und wie viele werden leben, können sie leben.

Darüber zu reflektieren bilden gegensätzliche Betrachtungsweisen, die zusammen eine ganzheitliche Betrachtung ermöglichen.

Auch wenn die eine Disziplin soziologische Schwerpunkte hat und die andere technisch-planerische, so ist die Partnerschaftlichkeit eindeutig, so auch der Bevölkerungswachstum und die Wucherungen der Siedlungen mit ihren verschiedenen Behausungen.

In der Regel werden Oberflächensymptome thematisiert.

Durch Spezialisierung und Fragmentierung in den Disziplinen werden ganzheitliche Ansätze erschwert bzw. verhindert.

Wachsende Einwohnerzahl ergibt wachsende Infrastrukturkosten.

Diese erfordern höhere Steuereinnahmen, die nur durch wachsende Industrialisierung zu erreichen sind.

Dem steht die wachsende Produktivität des Einzelnen und die sinkende Zahl der produktiv Tätigen gegenüber.

Alleinstellungsmerkmal und Wertschöpfungskette sind Begriffe die erfreuen, aber nicht der Wirklichkeit entsprechen!

Intelligentere Produktionsweisen führen zu integrativer Fertigung, lösen aber nicht die Hauptprobleme, die Konzentration und Beschränkung thematisieren sollten.

Omar M. Ali / FPAC Lahore

Bevölkerungsentwicklung und Wohnen

In dieser Veröffentlichung ergänzen sich Wissenschaft und Feldstudien, um einen Eindruck globaler Problematik im *Housing* zu geben. Die Einwohnerzahl pro qkm ist eine Bewertungsgrösse, jedoch zeigen Beispiele die Widersprüchlichkeit bzw. die Fehlerhaftigkeit von Vergleichen.

Bevölkerung ist immer Ausdruck von Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten einer Region, in Abhängigkeit vom Klima, den natürlichen Ressourcen, usw. Im allgemeinen wird flächendeckend gedacht und gehandelt, obwohl die Voraussetzungen extrem unterschiedlich sein können.

RM hat in seinem Beitrag über *Städte in der Statistik*¹ einen Überblick gegeben wie differenziert eine Region analysiert werden kann, wenn, – wenn die Daten zuverlässig sind. In Erhebungen versucht man das, wobei die neuen Technologien hier komplett neue Möglichkeiten der Erfassung per Satellit geben. Im Zeitraffer werden Stadtausweitungen ersichtlich und mit den Gründen, z.B. Bodenschätze oder Art der Dienstleistungen, parallel verständlich. Allerdings hat man das Gebiet behutsamer Planung längst verlassen und orientiert sich an reiner Wirtschaftlichkeit. Das bedeutet, schnell wird erkennbar, wo sich mehr Investitionen nicht mehr lohnen. Damit ist die Stadt, als traditionelles Siedlungsgebiet, mit langsamer Entwicklung Vergangenheit. Die Stadt als offenes System ist austauschbar geworden, gesichtslos, überholt. Die komplexe Form von Housing, Behausungen, Zusammenballungen, sind als geschlossenes System zu verstehen und zu entwickeln, in dem die technische Infrastruktur auch in artifizielle Natürlichkeiten eingreift, – Erholungszentren entstehen als geschlossenes Subsystem, Produktionseinrichtungen werden integriert angelegt, d.h. die Flächenausbreitung der Noch-Gegenwart ist überholt. Im Bereich der Spekulation mit Immobilien und Land wird noch mehr die Übersichtlichkeit verloren gehen und das klassische Verständnis über die Art des Wohnens, des Arbeitens, des Produzierens wird in Vergessenheit geraten. Die vermehrte Verwendung von Automaten und Robotern verändert die Lebensweise des normalen Menschen, der sich plötzlich in einem geschlossenen System wiederfindet, ohne es zu bemerken.

¹ p. 129 - 165

Aus: Die Stadt in der Bundesrepublik Deutschland, Lebensbedingungen, Aufgaben, Planung; Philip Reclam jun. Stuttgart 1974

Die systematische Herangehensweise an die Problematik verändert sich, weil die Veränderungen einzelner Bereiche schneller geschehen können, als in anderen Bereichen, so dass die Entwicklungsrichtungen sich ändern.

Da dieser Prozess weniger analog, sondern digital und immateriell verläuft und dieser wichtige Faktor *Zeit*, *Nachdenken benötigt Zeit*, durch *Zeit* ist Geld ersetzt wird uns sich fast selbst überholt, ist dadurch die Fehlerhäufigkeit enorm geworden und das Gefühl für das Reale, Bodenhaftende, nicht des Gestrigen, sondern des realistischen Vorgehens verloren gegangen

Aaron Pinsker / FBTC Nauen